Her
Sig. Her
3234

Sig. Her 3234

3234

Lucius Silla.

3506

3234

Lucius Silla

eine Opera

aufgeführet bei Gelegenheit
des höchstbeglückten
Namensfestes
Seiner
Kurfürstl. Durchlaucht
zu Pfalz.

Mannheim
in der Hof- und Akademie-Buchdruckerei,
1774.

Inhalt.

Die Feindschaft des Lucius Silla und des Cajus Marius, zweener Römischen Dictatoren, sind in der Geschichte bekannt; so wie auch die Weiße, wie jener über diesen die Oberhand und den Sieg erhalten. Silla war ein großer und glücklicher Krieger. Allein Grausamkeit, Geiz und viele andere Untugenden verdunkelten seinen Ruhm. Er war insonderheit den Ausschweiffungen der Liebe sehr ergeben, welche Leidenschaft ihn auch bis in sein höheres Alter nicht verließ. Lucius Cinna, welcher von ihm zu den höchsten Würden erhoben worden, in der Absicht einen Rathgeber und Stüze an ihm zu haben, verbarg unter dem Deckmantel der Freundschaft einen unversöhnlichen Haß gegen ihn. Aufid, ein Zunftmeister, der niedrigste Schmeichler, verführte ihn zu den schimpflichsten Handlungen. Bei

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

allem dem aber war in seinem Herzen dennoch nicht alles Licht der Vernunft und aller Tugendtrieb erloschen. Sein Gewissen erwachte, als er sahe, daß er wegen seinen selbstherrischen Handlungen, und besonders da er so viele rechtschaffene Bürger in das Elend und den Tod geschicket, bei allen Römern verhaßt war. Er legte demnach freywillig seine hohe Würde nieder, nachdem er vorher alle Verwiesene wieder zurück berufen hatte. Die Cecilen, davon einer in der folgenden Abhandlung vorkommen wird, waren eifrige Anhänger des obgedachten C. Marius.

Der Schauplaz ist in Rom in dem Pallast des L. Silla, und der anliegenden Gegend.

Per=

[illegible]

Personen.

Lucius Silla, Dictator.
Herr Anton Raaff.

Junia, Tochter des Cajus Marius.
Frau Dorothea Wendling, Kurfürstliche Kammer-Virtuosin.

Cecil, ein verwiesener Senator.
Herr Franz Roncaglia, Kurfürstlicher Kammer-Virtuos.

Celia, Schwester des L. Silla.
Frau Elisabetha Wendling, Kurfürstliche Kammer-Virtuosin.

Lucius Cinna, ein Römischer Patritius.
Herr Baptist Zonca, Kurfürstlicher Kammer-Virtuos.

Aufid, ein Zunftmeister.
Herr Paul Carnolt, Kurfürstlicher Kammer-Virtuos.

Chor des Römischen Adels und Volks.

Senatoren. Römische Frauen. Wache. Soldaten. Volk.

Veränderungen der Schaubühne.

In der ersten Abhandlung.

I. Einsamer Ort mit Bäumen und Stücken von verfallenen Gebäuden. Der Tiberstrohm. In der Ferne der Berg Quirinal, auf dessen Spize ein kleiner Tempel.

II. Zimmer mit Bildsäulen der berühmtesten Römischen Frauen.

III. Denckler Begräbnisort, mit Denckmahlen Römischer Helden.

In der zwoten Abhandlung.

IV. Spaziergang im Angesicht eines grossen Hofs.

V. Hangende Gärten.

VI. Altes Capitolium.

In

In der dritten Abhandlung.

VII. Ein Vorhof, welcher zu Gefängnißen führet.

VIII. Tempel der Vesta. Im Grund der unzudringliche Ort, mit prächtigem Altar, allwo die Vestalischen Jungfrauen das geheiligte Feuer bewahren, auf welches innere Zierrathen des durchscheinenden weitläuftigen Gebäudes anspielen.

Das Gedicht ist von dem Herrn Gamera. Zur Bequemlichkeit der Musik hat Herr Verazi, Kurfürstlicher geheimer Sekretär und Hof-Poet, in der zwoten Abhandlung verschiedenes abgekürzet und verändert.

Die Musik ist eine neue Composition des berühmten Herrn Bachs, Kapellenmeister Ihrer Majestät der Königin von Engelland.

Die Vorstellungen der Schaubühne von Herrn Lorenz Quaglio, Kurfürstlichen Theatral-Architecten.

Die Ballete von Herrn Stephan Lauchery, Kurfürstlichen Balletmeister.

Erste

Erste Abhandlung.

Erster Auftritt.

Einsamer Ort mit Bäumen und Stücken von verfallenen Gebäuden. Der Tiberstrohm. In der Ferne der Berg Quirinal, auf dessen Spize ein kleiner Tempel.

Cecil hernach Cinna.

Cecil.

Ach Himmel! Mein Freund Cinna kommt noch nicht. Sein Ausbleiben bekümmert mich sehr. Wie ängstlich sind einem Augenblicke, in welchen man zwischen Furcht und Hofnung schwebet. Ich zweifle ... Doch nein ... eben sehe ich ihn dort. Wie froh!

Cinna

Cinna.

Wie freuet mich, Cecil! dein Wiedersehen. Ich werde dir nun würklich Proben aufrichtiger Freundschaft geben können.

Cecil.

Wie sehnlich erwartete ich deine Ankunft! Wie ängstlich fiel mir dein Verweilen! Traurige Gedanken setzten mich ganz in Verwirrung.

Cinna.

Ich konnte ohnmöglich geschwinder wiederkommen. Du sollst alles erfahren.

Cecil

Zürne nur nicht. Du weißt, wie schmerzlich ... Junia, ach meine geliebte Junia, darf ich sie noch so nennen? Erinnert sie sich noch ihres theuern Schwurs, mich ewig zu lieben.

Cinna

Sie beweinet würklich deinen vermeintlichen Tod ...

Cecil

Meinen Tod? Was hör ich? Wer untersteht sich, solche Lügen auszustreuen?

Cinna

Silla, um dir ihr Herz zu entziehen.

Cecil

Cecil

Auf, ich muß zu ihr.

Cinna

Um des Himmels Willen nein? Weißt du nicht, daß ein verwiesener bei Wiederbetretten der Todesstrafe schuldig seye.

Cecil

Wie soll ich aber Junia einem ungerechten, einem grausamen überlaßen, um ein Leben, das mir ohne ihren Besiz verhaßt ist, zu erhalten?

Cinna

Da, wo sie sich befindet, kannst du ohnmöglich zu ihr. Silla selbst hat sie bey sich.

Cecil

O Cinna! du hast wenig für mich gethan.

Cinna

Was konnte ich allein ausrichten gegen einen, welcher die Gewalt in Händen hat.

Cecil

So ist dann alle Hofnung verlohren.

Cinna

Noch nicht alle. Ohnweit von hier befinden sich die Begräbniße unserer Helden . . .

Cecil

Cecil

Nun ?

Cinna

Dahin begib dich auf diesem verborgenen Weg durch jene verfallene Gebäude.

Cecil

Und was darinnen machen ?

Cinna

Solche stoßen an den Pallast des Silla. Junia, in Gefolg ihrer Getreuen, pfleget sie oft zu besuchen, um der Asche ihres verstorbenen Vatters die lezte Pflicht und stille Thränen zu weihen. Dort wirst du heimlich mit ihr reden, und deine beinahe erstorbene Hofnung von neuem wieder beleben können.

Cecil

O welch ein Glück !

Cinna

Ich indessen nebst noch einigen getreuen Freunden will anderswo für dich Wache halten. Verzage nicht. Vielleicht schenket heut der Himmel Rom die erwünschte Freiheit, und dir deine geliebte Braut wieder.

Eil, Junia winkt dir,
Versäume keine Zeit:
Mein Herz weißaget mir
Von deiner nahen Freud.

Das Meer tobt auch nicht immer,
Der Sturm läßt endlich nach:
Dann folgen Sonnenschimmer,
Und Stille auf den Schlag.

(geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Cecil

So darf ich dann würklich hoffen, meine Junia wieder zu finden! Wie wird sie erstaunen und sich freuen. Mir dünkt, ich höre schon die süßen, die gewohnten Nahmen: Geliebter! mein Leben! Welch angenehme Empfindungen, Vorbothen größern Vergnügens! Fort, fort, daß ich zu ihr komme. Aller Hofnung, alles Trostes beraubet, weinet sie vielleicht so eben über meinen ihr fälschlich berichteten Tod?

Den süßen Augenblick,
Getreuer Liebe Lohn,
Mahlt mir, o welch ein Glück!
Die innre Regung schon.

Wie

Wie reizend, o wie gros
Muß solch Vergnügen seyn,
Wann der Gedanke blos
Davon schon kann erfreun.

(geht ab.)

Dritter Auftritt.

Zimmer der Junia mit Standbildern der berühmtesten Römischen Frauen.

Silla, Celia, Aufid, Wache.

Silla

Dir, Celia! überlaße ich die Sorge für meine Ruhe. Bemühe dich, die eigensinnige Tochter des Marius zur Liebe gegen mich zu bewegen.

Celia

Ich war deswegen schon etliche mahl an ihr. Sie wird auch wohl noch nachgeben.

Aufid

Mit guten Worten richtet man nichts bey dieser Spröden aus. Ein Dictator, den der ganze Erdkreiß bewundert, sollte dieser nicht andere Mittel haben?

Silla

Silla

Ja, man wird sich der Strenge bedienen müssen. Dann meiner Gütigkeit begegnet sie nur stets mit Undanck und Verachtung. Sie soll und muß demnach noch heute mit mir vor den Altar; im widrigen Fall wird die morgende Sonne nicht mehr für sie scheinen.

Celia

Ach mein Bruder! Welch eine unmenschliche Entschließung! Gewalt ist oftmahls die verhaßte Mutter schimpflichster Handlungen.

Silla

Und Undanck allzeit das gröbste Laster.

Celia

Gebrauche die Mittel der Verstellung und Nachsicht. Die Liebe leidet keinen Zwang. Junia wird vor dich tretten. Höre sie an. Vielleicht ändert sie ihren spröden Sinn.

Silla

Nun dann noch einmahl den Weg der Güte. Sie komme; bezeige sich aber sanftmüthiger, gelaßener, den Wünschen des

Silla gemäß, sonst wird ein beleidigter Dictator mit ihr sprechen.

Celia

Verlaße dich darauf, mein Bruder! Junia wird schon noch klüger werden. Eine heimliche Hofnung unterhielt vielleicht bisher noch ihre eingewurzelte Liebe gegen Cecil. Diese wird mit jener verschwinden, wann ihr Liebster tod ist. Fahre indeßen nur fort, ihr liebreich zu begegnen.

Wann schmeichelhaftes hoffen
Den Liebenden gebricht,
Dann steht das Herze offen,
Man hält die Treue nicht.

So wirds auch der ergehen,
Die sich so spröd erzeigt:
Man wird in kurzem sehen,
Wie sich ihr Herz erweicht. (geht ab.)

Vierter Auftritt.

Silla, Aufid, Wache.

Aufid

Wie kann man, höchster Gebiether! dich noch größern Beleidigungen ausgesezet sehen? Nur niedern Seelen ist dergleichen

gleichen schimpfliches Bitten eigen. Silla, der Schrecken Asiens, der Ueberwinder des Hellesponts, der Schiedsrichter des Senats, dem ein Mitridat sich unterworffen, dieser große Silla wird so sich nicht herab lassen?

Silla

Wann die Liebe dem Ruhme der Helden nachtheilig ist; gewiß, so bin ich der erste nicht, dem sie zur Schande gereichet. Aufid! ich habe mir die schöne Junia zur Gemahlin erwählet.

Aufid

Dort kommt sie. Auf ihrem Angesicht sind Eigensinn, Haß und Verzweiflung zu lesen.

Silla

Laß mich allein.

(Aufid geht ab)

Fünfter Auftritt.

Silla, Junia, Wache.

Silla

Noch immer traurig, Junia! Nicht einmahl lustig? Seufzer anstatt der Antwort! Nachdenkend, bestürzt? Ach entdecke

decke die Ursache davon. Warum fliehest du meine Blicke?

Junia

Unmensch? weil du mir zuwider bist.

Silla

Dir zuwider. Es ist unglaublich, daß das schönste Herz von solchem häßlichen Eigensinn beherrschet werden könne. Haß und Liebe haben ihre Gränzen.

Junia

Die meinigen aber nicht. Ich werde den Cecil ewig lieben, und den Silla ewig hassen, ja ewig, wanns möglich ist, auch im andern Leben.

Silla

Wüßte ich nur die geringste dir zugefügte Beleidigung, welche diesen Haß verdienen könnte. Junia! nachdem der Tod dir deinen Vatter entrißen, nehme ich dich in meinen Schuz und erfülle an dir die heiligsten Pflichten der von uns so hochgeschäzten Gastfreiheit. Ist Silla ein Barbar?

Junia

Kann ich aber einem Todfeind von meinem Vatter die eheliche Hand geben? Darf

ich

ich einen lieben, welcher meinen Cecil mit mehrern der würdigsten Römern im Elende sterben und verderben lassen? Nein. Ich muß vielmehr den theuern Schwur wiederholen, demselben auch im Tod getreu zu bleiben. In ihm verehre ich die Wahl meines Vatters. Hat das mißgünstige Schicksal sein Leben verkürzet, um deine häßliche Liebe zu begünstigen; so wiße: hier, hier in dieser Brust lebt er noch.

Silla

Liebe ihn nur, Uebermüthige! und verfluche mich als einen Tyrannen; aber vernimm auch, daß, wofern du deinen Eigensinn, deine alte Liebe, und den Haß gegen mich nicht fallen lassen wirst, du dich nur gelaßen bereiten könnest, deinem Vatter und Bräutigam in das finstere Reich der Toden nachzufolgen. Ich lasse dir Zeit zu dieser Wahl.

Junia

Glaubst du durch dergleichen Drohungen die Tochter des großen Marius zu deinen niedern Absichten zu bewegen? Unmensch! so kennest du noch kein wahres Römisches Herz: Gewiß so wird deine mich beleidi-

gende Hofnung am allerwenigsten erfüllet werden.

Silla

Weg mit solchen Gedanken, Junia! überlege besser, was dir nüzlich seyn könne.

Junia

Mein Vorsaz ist unveränderlich, dem lezten Willen meines Vatters zu gehorchen. Er befahl mir, dich ewig zu verabscheuen, meinem Geliebten beständig getreu zu bleiben, und dann getrost zu sterben.

Aus dem finstern Todesthal
Kommt alsdann im schnellem Flug,
Liebster Vatter und Gemahl!
Nehmt den lezten Athemzug.

Ha Barbar! Du rasest, fluchest:
Nur Gedult noch gröſsre Pein,
Die, Tyrann! du selbsten suchest,
Wird stets deine Folter seyn.

Mich von dir getrennt zu wiſsen
Ist hernach mein gröstes Glück:
Da du in Gewiſsensbiſsen
Bleibst indeſsen hier zurück.

(geht ab.)

Sech=

Sechster Auftritt.

Silla

Wie konnte ich diese verwegene Reden so gedultig anhören? Welche Verachtung, welche Beleidigung von einem tollkühnen Frauenzimmer! Erröthe Silla über deine Schwachheit. Aus dir sey nun alle Liebe verbannet. Die strafbahre soll meinen Zorn empfinden. An ihr will ich die erste Grausamkeit heut ausüben.

Ja mich verlanget nun nach Tod und Rach,
Entflammt ist meine Brust von Zorn und Wuth.
Die Seele, die vorhin so weich und schwach,
Wie sehr, wie sehr dürst solche nun nach Blut.

Im lezten Augenblick,
Wann sich ihr Ende naht,
Geht sie in sich zurück,
Bitt sie vielleicht um Gnad:
Dann will ich auch nicht hören,
An Thränen mich nicht kehren.

Siebenter Auftritt.

Ein dunkler Begräbnisort mit Denkmahlen Römischer Helden.

Cecil allein

Tod, schrecklicher Tod! Welch eine Menge Opfer deiner gräulichen Wuth hier in diesen kühlen Gräbern! Helden, Regenten, denen der Erdkreiß zu klein war, umschliesset nun ein enger Marmor. Welch ein Lärmen, welch ein Getöß ehdessen bei Bewunderung ihrer Thaten; hier nun um sie herum eine schauervolle Stille. Mein Gott! Wer kommt — Junia — meine Geliebte — Ach nicht allein — wo verberg ich mich — wie schlägt mein Herz — welch ein Vergnügen — soll ich gehen oder bleiben? Hier hinter diese Urne . . . (*Er stellt sich hinter die Urne des Marius.*)

Achter Auftritt.

Junia mit ihrem Gefolg

Chor

Hebt euch großer Römer Seelen!
Hebet euch aus diesen Höhlen:
Rächt die Freiheit unsrer Stadt,
Die man ihr geraubet hat.

Ju-

Junia

Schatten deßen, den ich liebte,
Stets verehrte, nie betrübte
Vatters=Schatten! Hör mein Klagen,
Hör was diese Seufzer sagen.

Chor

Den Tyrann, den Rom verfluchet,
Das er zu verderben suchet,
Diesen stürze man vom Thron;
So empfängt er seinen Lohn.

Junia

Ja dieser grausame Silla, o Vatter! war auch jederzeit dein Todfeind. Ich, deine Tochter, werde solches so lange Römisches Blut in meinen Adern wallet, nicht vergeßen. Auch dich, geliebten Schatten meines erblaßten Cecil! auch dich rufe ich um Hilfe an. Ach was ist mir ein Leben ohne dich...

Neunter Auftritt.

Cecil und vorige.

Cecil

Ohne mich, Geliebte!

Junia

Himmel! Wen sehe ich? Bist du es? Träume ich, oder täuschen mich meine Augen. Ach soll ich trauen? Bist du würklich...

Cecil

Dein Getreuer.

Junia

Willst du mich ins Elisäum holen,
Angenehmer Schatten meines Lichts!
Schon hab ich dem Himmel mich empfohlen:
Will er: Ohne ihn geschiehet nichts.

Cecil

Liebstes Leben! Treuer Seelenschaz!
Nur in deinem Angesicht allein,
Find ich Elisäums schönen Plaz,
Wahre Treue, keinen leeren Schein.

Junia

So bist du dann würcklich am Leben?

Cecil

Ja, Liebste! ganz dir noch ergeben.

Beide

Nun mindern sich Trauren und Leid.
Nun fühl ich Vergnügen und Freud.

Junia

Junia
Süße Hofnung!

Cecil
Meine Lust!

Beide
Hier in dieser treuen Brust,

Cecil
Ist dein Nahme
eingeschrieben.

Junia
Wird dich stets
mein Herze lieben.

zu Zweit
Wir weinen beyde.
Das zeiget an:
Daß man für Freude
Auch weinen kann.

Zwote Abhandlung.

Erster Auftritt.

Spaziergang vor einem großen Hof.

Sillа, Aufid, Wache.

Aufid

Herr! Befehle daß der Senat sich versammle. In seinem Angesicht müße dir Junia ihre Hand reichen. Ein verstellter Eifer, die alte Feindschaft zu vergeßen, wird dieser Handlung allen Schein der Gewalt und des Zwangs benehmen. Sollten sich aber dennoch Gegner finden; so werden zahlreiche Hauffen auserlesener Kriegsvölker zu deiner Hilfe bereit seyn.

Silla

Silla

Alles gut, Freund! Allein ich kann dir meine Schwachheit nicht verbergen. Mich foltert ein unruhiges Gewissen.

Aufid

Unterdrucke solches, und folge getrost meinem Rath. Junia kann dir auf solche Weiße nicht entgehen.

Ein Kriegsmann, ob ihn gleich
Der Waffen = Bliz erschrickt,
Bezeig sich nur nicht feig,
Wann er den Feind erblickt.

Dann sinket da sein Muth,
Läßt da die Hofnung nach,
So opfert er sein Blut:
Er giebt sich selbst den Schlag.

(geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Silla, hernach Celia.

Silla

So seye dann das Aeuserste beschlossen. Wiedersezet sich Rom, so findet es hier einen starken Arm.

Celia

Celia

Alles, Bruder! hab ich versuchet. Junia läßt sich weder durch Bitten noch Drohungen bewegen.

Silla

Und dennoch wird sie heut die Meine.

Celia

Die Deine, und wie?

Silla

Das wirst du erfahren. Auch Celia soll mit dem Cinna heut sich verbinden.

Celia

O möchten deine Wünsche erfüllet werden; allein ich zweifle ...

Silla

Du befürchtest vielleicht auch eine abschlägliche Antwort? Ich weiß, wie sehr das einen beunruhiget.

Auch wegen einer Undankbaren
Geschiehts, daß mir die Ruh gebricht:
Ich laße nichts an Bitten sparen,
Und doch erhöret sie mich nicht.

Die

Die Treue wird zulezt ermüdt,
Und die Beständigkeit verschwindt,
Wann man sie nicht belohnet sieht,
Und niemahls Gegenliebe findt.

(geht ab.)

Dritter Auftritt.

Celia und Cinna.

Celia

Wollte der Himmel ... Ha Cinna kommt ... Wie verdoppelt mein Herz seine Schläge. Cinna! suchest du meinen Bruder? Er wünschet, dich zu sprechen.

Cinna

Was verlangt er?

Celia

Vernimm (Ach! ich besorge, daß der grausame mich nicht liebe.)

Cinna

Erkläre dich.

Celia

(O Himmel! ich kann nicht eine Sylbe vorbringen, so gern ich wollte.)

Cinna

Ich verstehe deine unterbrochene Reden nicht.

Celia

(Welch eine Verstellung!) Spricht nicht dein Herz selbst für mich? Was kann ich sagen? Mein Stillschweigen zeiget dir genug an.

Nur dieser blöde Mund
Getraut sich nicht,
Dir frei zu machen kund
Was mich ansicht.

Allein die Augen hier,
Die prüfe nur:
Dann diese zeigen dir
Die wahre Spur.

(geht ab.)

Vierter Auftritt.

Cinna

Nun verstehe ich das Geheimnis. Der Tyrann wird durch ein Ehebündniß zwischen seiner Schwester und mir meiner

ner Treue sich versichern wollen. So schwach ist Cinna nicht. Auch hat er beschloßen, in dem offentlichen Senat mit der Junia heute sich trauen zu laßen; allein er denckt wohl nicht daran, daß eben dieses der Augenblick seines Sturzes und der allgemeinen Rache seyn könne.

In diesem Augenblick,
Der sich allmählig naht,
Erfüll der Römer Glück
Die Rache mit der That.

Schon hat ein starker Arm,
Durch diesen Streich beglückt,
In dem getreuen Schwarm
Sein Schwerd auf ihn gezückt.
(geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Hangende Gärten.

Silla, hernach Junia.

Silla

Nun ins Kapitol zu Vollziehung des grossen Vorhabens... Himmel! Junia! Welch eine Zusammenkunft!

Junia

(Silla! schrecklicher und verhaßter Anblick! Geschwinde fort von hier.)

Silla

Bleibe! ach bleibe, Junia! O ich unglücklicher, wann du vor mir entfliehest.

Junia

Was willst du, Verräther? (Ich zittere für meinen Cecil.)

Silla

Kein Tyrann. Das Herz des Silla ist der Tugend fähig. Wollte nur Junia sich ergeben.

Junia

Silla der Tugend fähig? Ha Lügner!

Silla

So höre ...

Junia

Nein.

Silla

Willst du?

Junia

Ja: ich will dich verfluchen und sterben.

Silla

Silla

Sterben?

Junia

Mit wahrem Römischem Muth.

Silla

Ist das möglich?

Junia

Eher, als dich lieben. Fort nur...

Silla

So sterbe; aber nicht allein.

Nun weichen Erbarmen und Gnad,
Meineidig verwegene Seel!
Verachtest du so meinen Rath;
So schlag alle Hofnung dir fehl.

(Ach aber so ist sie verlohren,
Wie wird mirs ums Herze so bang!
Sie, die ich zur Braut mir erkohren:
O allzu erschrecklicher Zwang.)

Was sag ich? wie nieder! wie schwach!
Wie jetzo so schimpflich ge aßen!
Nein:: grausam und tödliche Rach,
Treff alle, so treulos mich haßen.

(geht ab.)

Sechster Auftritt.

Junia und Cecil.

Junia

Was hörte ich? ewiger Himmel! Welch ein schreckenvolles Geheimniß in seinen Reden? Sterbe; aber nicht allein... Was willst du damit sagen, Barbar? Ach wen sehe ich? meinen Geliebten? Was hat sich zugetragen? Woher? Warum wagest du dich so weit herein? Eben gieng der Tyrann von hinnen. Fort, hier bist du nicht sicher.

Cecil

Nicht so furchtsam, Junia!

Junia

Ach wann du mich liebest, so kehre in deine finstere Freistätte zurück.

Cecil

Wer wird, Geliebte! alsdenn zu deiner Beschüzung vorhanden seyn?

Junia

Der Himmel.

Cecil

Ach daß doch nur einmahl die Götter . . .

Junia

Was für eine blinde Wuth führte dich hierher. Du bist wie angeheftet, troz meinen Aengsten. Kehre zurück. Dein Leben ist in Gefahr, Undankbahrer!

Cecil

Bleibe, Junia! Ach! so verlässest du mich.

Junia

Folge mir nicht nach.

Cecil

Eher sterben, als von dir weichen.

Junia

(O ich verliere ihn. Was ist zu thun?)

Cecil

Du weinest, mein Kind! Ach daß diese Thränen . . .

Junia

Ja um dieser Thränen willen kehre zurück. Erhalt dein Leben.

Cecil

Wie du mich nöthigest!

Junia

Um deine Zärtlichkeit, deine Treue zu prüfen — Was denckest du, mein Schaz?

Cecil

Daß man dir nicht widerstehen könne.

Junia

Sey indeßen um mich nicht besorgt. Der Himmel beschützet die Unschuld. Nimm hier die Hand deiner getreuen Junia, welche den Tyrannen bis in den Tod verabscheuet, nimm solche zum Pfand ewiger Liebe.

Cecil

Vielleicht zum leztenmahl diese vielgeliebte Hand.

Junia

Nein, nicht zum leztenmahl. Bleibe getreu, fliehe, und hoffe.

Cecil

Wann mich das Schicksal heißt,
Von dieser Erde scheiden;
So seye stets mein Geist
Dir, wo du bist, zur Seiten.

Beim lezten Lebewohl,
Wollt ich mich standhaft zeigen;
Allein des Schmerzes voll,
Fühl ich den Muth entweichen.

(geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Junia

Worüber nun wieder in so entsezlichen Aengsten? Worüber auf einmahl wieder so viele Thränen? In einem Augenblick, ach! wie vermehret sich meine Furcht? Gewiß, gewiß sind das traurige Ahndungen eines nahen Unglücks. Ja, der unvorsichtige Cecil ist dem Tyrannen vielleicht schon entdeckt ... Ach wohin bey dieser äußersten Gefahr? Gehen? Bleiben? Was machen? Elende! du vergehest.

O Himmel! Die Gefahr,
In der mein Liebster schwebet,
Stellt mir sich lebhaft dar,
Macht, daß mein Herze bebet.

Die Augen schwellen auf,
Bei diesem Thränen=Bach:
Hemmt, Götter! ihren Lauf,
Erhört für ihn mein Ach!

Achter Auftritt.

Altes Kapitol.

Silla, Aufid, der Senat, Volk, Hauffen Sänger.

Chor

Silla, dem so manche Schlacht
Ehre, Ruhm und Sieg gebracht,
Diesen Helden, unsre Freud,
Lohne, kröne Amor heut.

Ein Theil des Chors

Deiner Braut, die du gewählet,
Reich die unbesiegte Hand,

Das ganze Chor
Wann man späte Jahre zählet,
Sey dein Ruhm noch stets bekannt.

Neunter Auftritt.

Junia, und die vorigen.

Silla

Vätter des Vatterlands! Ich, der für Rom gestritten, gesieget, das Feuer der innern Zwietracht gedämpfet, und euch den goldenen Frieden wieder gebracht, ich verlange nun dafür meine Belohnung.

Junia

(Hilfe, ewige Götter!)

Silla

Euch ist der alte tödliche Haß zwischen Marius und Silla bekannt. Heute endige sich solcher auf immer. Ein unauflösliches Band verknüpfe mich mit der Tochter und versöhne den Schatten des Vatters. Silla begehret keinen andern Lohn für seine Bemühungen.

Junia

(Der Senat schweiget, und bestättiget dadurch den Willen des Tyrannen.)

Silla

Vätter! Aus euerm Stillschweigen erkenne ich euere Einwilligung. Jenes innere festliche Geschrey verkündiget den Beifall des Volks. Hin nun zum Altar.

Junia

Weg von mir, Unwürdiger! So nieder dencket Rom, der Senat? Aus knechtischer Furcht begünstiget er die schimflichste Gewaltthat eines Grausamen? Ach! hat dann nicht einer von euch ein Römisches Herz.

Silla

Junia! ergib dich.

Aufid

Ganz Rom wünschet es.

Silla

Folge mir.

Junia

Nicht näher, oder ich durchbore mich.

Silla

Man entwaffne sie.

Zehenter Auftritt.

Cecil mit dem Säbel in der Faust, die Vorigen.

Cecil

Muthig, standhaft, Geliebte!

Silla

(Wen sehe ich!)

Junia

(O Gott!)

Aufid

(Cecil!)

Silla

So bin ich verrathen? Meinem Verboth, den Gesezen zuwider kehret Cecil nach Rom zurück, und erfrechet sich, in Vereinigung mit Junia, dem Dictator nach dem Leben zu trachten? In Ketten den Uebelthäter

Junia

(Unvorsichtiger Cecil!) Ach! Gebiether . . :

Sil-

Silla

Keine Gnade. Morgen, Verräther! wirst du sterben.

Eilfter Auftritt.

Cinna mit dem Säbel in der Faust, die Vorigen.

Silla

Wie? auch Cinna mit bewafneter Hand? verwirrt, erschroken . . .

Cinna

(Himmel, alles ist verlohren. Man muß sich retten.) Mit Erstaunen sahe ich Cecilen mit seinem Säbel einen Weg mitten durch jene Hauffen sich eröfnen. Seine Wuth, seine funkelnde Augen liesen mich Verrätherey befürchten. Zu deiner Beschüzung eilte ich demnach bewafnet herbei.

Silla

Kehre nur wieder zurück, Freund! vielleicht sind noch mehrere Verräther . . .

Cinna

Verlaß dich auf meine Treue. (Fast wäre mirs übel ergangen.)

Sil-

Silla

Nun, Aufid! entwaffne jenen Treulosen.

Junia

O Gott! haltet ein.

Cecil

So lange ich diesen Stahl in Händen habe, kommt mir keiner bei.

Silla

So muthig noch?

Junia

(O Himmel!)

Silla

Her mit dem Säbel, oder ich . . .

Cecil

So gleich nicht.

Junia

Gib ihn, Geliebter!

Cecil

Wie, zu meiner Schande ? . .

Jun-

Junia

Ach! widersetze dich nicht.

Cecil

Junia selbst verlangt? . . .

Junia

Eine Probe deiner Zärtlichkeit.

Cecil

Dein Cecil sollte? . . .

Junia

Sich vielmehr auf die Hilfe des Himmels und seiner Liebsten Treue verlaßen, als an beiden so sehr zweifeln.

Cecil.

(Schrecklich!) Hier nimm ihn, Barbar.

Silla

Fort nun, in das tiefste Gefängniß den Schuldigen. Die verbothene Lust soll ihm übel bekommen. Und du, Verrätherin! auch du wirst deine Schandthat in schweren Banden bereuen.

Silla

Ja euern Eigensinn
Werd ich zu beugen wissen.

Cecil

Ich bleibe, wie ich bin,
Mich druckt kein bös Gewißen.

Junia

Nimm, Liebster! dieses Pfand,
An deiner Seit zu sterben.

Silla

Grausame! diese Hand,
Verdienet zu verderben.

Cec. und Jun.

Liebt mich mein bestes Guth;

Jun.	Cec.
So opfre ich erfreut,	Und ich in Frölichkeit.

Beide

Tyrann! mein junges Blut.

Silla

Solche Unerschrockenheit,
Solcher Muth und solche Treu,
Sezen mich in Zorn und Neid,
Machen Wuth und Rasen neu.

zu dritt

Cec. und Jun.

Liebe und Beständigkeit,
Die wir zu einander tragen,
Bringen uns Zufriedenheit,
Können alle Furcht verjagen.

Drit=

Dritte Abhandlung.

Erster Auftritt.

Ein Vorhof, welcher zu Gefängnißen führet.

Cecil in Ketten, Cinna, Wache.

Cinna

Ja, Freund! dich allein hat der unglückliche Schlag getroffen. Nicht weit vom Kapitol waren unsere Getreue versteckt. Mit solchen wollte ich mir durch die dichten Hauffen einen blutigen Weg bahnen. Allein die Klugheit mäßsigte die Wuth. Was konnten wir gegen die Menge ausrichten? Der Himmel gab mir

etwas anders in Sinn. Ich ergriff still- schweigend mein Schwerd, eilte ins Kapitol, um den Streich zu vollziehen, als ich dich in dem traurigen Zustand erblickte. Meine Hand zitterte, durch deine Gefahr gerühret, entfiel mir aller Muth. Ich gerieth in Be- stürzung, und so hätte ich dem Tyrannen beinahe das Geheimnis verrathen; allein er befahl mir eben zu rechter Zeit, wieder zurück zu kehren.

Cecil

Man muß einmahl sterben. Nur Junia, ach Gott! liegt mir an.

Cinna

Bekümmere dich nicht um sie. Ich werde euch beide retten.

Zweiter Auftritt.

Celia, die vorigen.

Celia

Mein Bruder hat mir versprochen, sei- nen Zorn gegen die bittende Junia zu mindern.

Cecil

Gegen die bittende Junia?

Celia

Sie wünschet Versöhnung.

Cecil

Vergebens.

Cinna

Höret. Celia könnte vielleicht gegenwärtig etwas gutes und großes stifften.

Celia

Und?

Cinna

Ich weiß, daß du das Herz des Silla in deiner Hand hast. Eile zu ihm: Sag ihm, daß, von dem Himmel verabscheuet, von ganz Rom gehaßet, er den Weg zu seinem nahen Untergang ohnfehlbar bereiten würde, wann er nicht in sich gienge, die blinde Liebe nicht fahren ließe.

Celia

Wie mein Bruder? . . .

Cinna

Wird des Todes seyn, wann er diesen Rath verachtet.

Cecil

Ihr bemühet euch umsonst.

Celia

Ich will dieses schwere Unternehmen versuchen, und geht es dann nach Wunsch?

Cinna

So werd ich der Deine.

Celia

Süße Belohnung, welche meinen Muth noch mehr anfeuert. Glückliche Celia, wann du bei der gegenwärtigen schrecklichen Verwirrung deinem Bruder das Leben, und von einem Geliebten die Hand erhalten kannst.

Zwar es sieht noch finster aus,
Stürmisch, trüb, kein Sternenglanz:
Bei so schreckensvollem Graus
Sincket doch mein Muth nicht ganz:
Hoffnung wachst in dieser Brust
Mit der Liebe süßen Lust.

(geht ab.)

Drit-

Dritter Auftritt.

Cecil und Cinna.

Cecil

Glaubst du, mein Freund! Celia werde das rachgierige Herz des Tyrannen, der aus ungerechtem Haß den Tiberstrohm mit Bürgerblut gefärbet, so leicht zur Tugend zurück bringen können.

Cinna

Celia vermag sehr viel über deßen unbeständige Seele; und ausser dem sind vielleicht auch die Thränen der Junia im Stand . . .

Cecil

O Junia sezet sich dadurch den empfindlichsten Beleidigungen aus. So geschwind verläßt kein Tyrann die gewohnte Lasterbahn. Ach nein: Das ist nicht zu hoffen. Junia, meine höchst betrübte Junia sey dir, Freund! empfohlen. Verhindere, damit sie meinem grösten Feiud nicht zur Beute werde. Räche meinen Tod mit seinem Blut, so wird meine aufgebrachte Seele in jenem Reich in Ruhe wandeln.

Cinna.

Nur keine Todesgedanken. Verachtet Silla den Winck der Tugend, so ist sein Fall gewiß.

Der freche Sünder zagt,
Wann holer Donner brüllt:
Der fromme Hirt, den kein Gewißen plagt,
Steht ruhig da, von Laub und Zweig umhüllt.

Tyrannen fehlet Ruh,
Weil alles sie erschreckt:
Die Unschuld sieht dem Tod gelaßen zu,
Wann er die scharfe Sense auf sie reckt.

(geht ab.)

Vierter Auftritt.

Cecil, hernach Junia.

Cecil

Auch ich erwarte mein äusserstes Schicksal ohne Schrecken. Mein banges Seufzen, meine Thränen sind nur für Junien.

Junia

Junia

O liebster Gemahl . . .

Cecil

O Himmel! Junia hier?

Junia

Treue, Thränen, unsere Liebe eröffneten mir den Weg.

Cecil

Aber Silla . . . Ach rede, hat Silla . . .

Junia

Der Grausame läßt mich, o Gott! läßt mich hierher, um dir . . . das letzte Lebewohl zu sagen.

Cecil

Allso keine Hoffnung, kein Erbarmen?

Junia

Aber ich will mit dir sterben . . . Weder Thränen, noch Bitten konnten ihn bewegen. Er verlanget deinen Tod, oder meine Hand.

Cecil

Wozu wird Junia sich entschließen?

Junia
Dich, wie gesagt, nicht zu überleben.

Cecil
Wegen mir so schöne Tage abkürzen wollen?

Junia
Hiezu verbinden mich Liebe nnd kindliche Pflicht.

Fünfter Auftritt.

Aufid mit Wache, die Vorigen

Aufid
Cecil! Folge mir.

Junia
Zum Tod ... rede ... zum Tod?

Aufid
Ich weiß nicht.

Cecil
So Empfang, Liebste! den Abschiedskuß.

Junia

Junia (zu Aufid)
Antworte . . . O Gott!

Aufid
Ich muß schweigen und gehorchen.

Cecil
Ach! Daß wir diesen flüchtigen Augenblick nicht versäumen. Komm, mein Leben! komm zur lezten, zur zärtlichsten Umarmung.

Junia
O Liebster . . . O Gott! Warum erblaße ich nicht hier in deinen Armen.

Cecil
Ach Junia! Genug, genug! Deine Thränen sind mir empfindlicher als der Tod.

Geliebtes Licht!
Ach weine nicht:
Mein Herze bricht,
Eh ich abscheid.

Mein Geist, im Leben
Dir so ergeben,
Wird nie sich heben
Von deiner Seit.

(geht ab.)

Sechster Auftritt.

Junia

Geliebter . . . Ach . . . wohin, wohin? Ich folge dir nicht? Wer hält mich? Wer entdeckt mir? . . . Schrecken und Stille herrschen dort innen. Der Himmel selbst hört mich nicht an und verläßt mich. Vielleicht, vielleicht liegt Cecil schon im Blute. Ach! ich will, ehe er stirbt, auf seinem blutigen Körper den lezten Athemzug thun. Höre ich ihn nicht mit sterbender Stimme mich zu sich rufen? Ach Liebster! sind das deine lezten Worte: so eile, so fliehe ich, zu fallen, wo du fielst.

Schon seh ich ihn in seinem Blute liegen,
Wie er mit kalter Todeshand mir winkt:
Wie röchelnd, matt von kämpfen, streiten, siegen,
Er klagt: daß Junia nicht zu seiner Seite sinkt.

Sie sinkt, Gemahl! sie kämpft wie du, sie stirbt.
Willkommen Geist! in jenem frohen Leben:
Nun, da uns Niemand mehr das Spiel verdirbt,
Kann ich dir Proben reinrer Liebe geben.

(geht ab.)

Sie=

Siebenter Auftritt.

Tempel der Vesta. Im Grund der unzudringliche Ort mit prächtigem Altar, allwo die Vestalischen Jungfrauen das geheiligte Feuer bewahren, auf welches innere Zierrathen des durchscheinenden weitläuftigen Gebäudes anspielen.

Silla, Cinna, Celia, Senatoren, Volk, Wache.

Silla

Celia! Cinna! genug. Rom und der Senat sollen über mein Betragen und über das Verbrechen des Cecils das Urtheil fällen.

Cinna

Das Leben des Cecils kan dir nöthiger seyn als du vielleicht nicht glaubest.

Celia

Deine Sicherheit ... Die in Verzweiflung gebrachte Junia ... Ihr für Tod gehaltener Bräutigam ...

Silla

Ich weiß, daß ich Feinde habe. Allein ein beleidigter Dictator verlangt Rache und

wird

wird sie auch erfüllt sehen. Ich will nicht immer in Furcht und Aengsten leben: das wäre unerträglicher als der Tod selbst.

Celia

Ach vergebliche Hoffnung, wann du dir einbildest, Ruhe und Sicherheit mit Blut zu erkaufen.

Cinna

Die rasende Junia wird alle Straßen mit Mord- und Klaggeschrey anfüllen. Das kann großen Eindruck auf die Gemüther deiner Gegner machen.

Silla

Ich sehe meine Gefahr beßer, als du dir einbildest. Liebe, Ruhm, Rache, Zorn, Furcht streiten in mir. Die Liebe schmeichelt. Der Ruhm eiffert. Der Zorn sezet mich in Glut. Die Furcht in Schauer. Die Rache belebet mich und drohet mir. Bei so heftigen Anfällen muß Silla überwinden, oder überwunden werden. Eine erhabene Handlung soll entscheiden, ob ich den glorreichen Lorberkranz, der meine Schläfe umwindet, verdiene. Rom, die ganze Welt seye hierüber mein Richter.

Ich werde etwas wagen,
Und stimmt der Himmel ein;
So soll von meinen Tagen,
Der heut der schönste seyn.

Dann wird ein neuer Glanz
Aus meinen Thaten strahlen,
Ich werde solche ganz,
Mit Tugendlicht bemahlen.

Achter Auftritt.

Junia, unter Wache, und die Vorigen.

Junia

Niedere Seele, was verlangst du von mir? Rom, der Senat sind solche zu entschuldigen, daß sie einen so unwürdigen Bürger unter sich dulten? Ihr Vätter, ihr Räthe des Vatterlandes! Erbarmet euch über eine unglückliche Braut, und rächet den unschuldigen Tod meines Gemahls, deßen Blut noch rauchet.

Silla

Silla

Besänftige deinen Zorn, hemme den Lauff deiner Thränen, welche du umsonst vergiesest. Seye in dem Angesichte Roms eine Zuschauerin meiner Verbrechen und Grausamkeit. Hier wirst du das Herz des Silla in kurzem erkennen.

Lezter Auftritt.

Cecil, Aufid, Wache, die Vorigen.

Junia

(Mein Liebster!)

Cinna

(Wen sehe ich?)

Celia

(Was für ein Geheimniß!)

Cecil

(Wie nun!)

Silla

Rom, der Senat, das Volk höre mich an. Hier erscheinet ein verwiesener Bür-

ger, welcher die Geseze übertretten, und mit gewaffneter Hand in das Kapitol eingedrungen, um die grausamste That an mir auszuüben. Er verlangt keine Gnade. Er fürchtet sich nicht vor mir. Er lästert und verfluchet mich. Gegenwärtig ist der Augenblick, welcher sein Schicksal bestimmt. Silla bediene sich nun der Gewalt, welche Rom ihn anvertrauet. Junia schände und schmähe. Dieser unmenschliche Silla, dieser übermüthige und so sehr verhaßte Tyrann will, daß Cecil lebe, und sich auf ewig mit dir vereinige. (Er übergibt ihn der Junia.)

Junia

Ist das wahr ... Mein Leben ...

Cecil

Junia ... Welch eine plözliche Veränderung!

Aufid

(Was geschiecht?)

Celia

(Dem Himmel sey Dank!)

Cinna

(Ich bin außer mir!) Sil-

Silla

Vätter des Vatterlands! unterschreibet dieses Blatt. Es enthält die Nahmen aller euerer verwiesenen Mitbürger. Es seye ihnen erlaubt, in ihr Vatterland wieder zurück zukehren.

Celia

Wie würdig bist du nun des höchsten Glanzes, unter welchem du sitzest.

Junia

Ich bin gezwungen, dich jezt zu bewundern.

Aufid

(Ach! ich sehe meinen Sturz voraus!)

Silla

Bei dem offentlichen Vergnügen, bei den Lobeserhebungen, die man mir ertheilet, schweiget allein Cinna, hält sich von meiner Seite entfernt und seufzet? Treuer Freund... (will ihn umarmen.)

Cinna

Ach! nenne mich nicht so. Wiße, daß ich allzeit einen heimlichen Haß auf dich ver-

verbarg. Auf mein Geheiß kehrte Cecil nach Rom zurück. Ins Kapitol drang ich ein, um dich zu durchboren, und außen hatte ich hundert Waghälse zu meiner Hilffe bereit. Ich allein habe das Feuer der Uneinigkeit zu deinem Schaden entzündet . . .

Silla

Du hast genug gesagt.

Celia

(Lebe wohl süße Hoffnung!)

Silla

Empfange das Urtheil deines Verraths: Celia, meine Schwester, sey deine zukünftige Gemahlin.

Junia

(Schöne Tugend!)

Cecil

(Wahre Grosmuth!)

Cinna

Himmel, ich erröthe . . . Wie kann ich? . . .

Silla

Deine Reue ist mir genug. Ich vergeße alles.

Celia

(Wie erfreuet !) Endlich ist meine beständige Liebe belohnet. Die Tugend dieses Grosmüthigen . . .

Cinna

Nimm meine Hand.

Silla

Was sind alle meine Siege gegen den heutigen ? Ewige Götter !

Aufid

Erlaube, daß auch ich zu deinen Füßen dich um Gnade anflehe. Auch ich bereue, dich durch niedere Schmeicheleyen, durch meine Rathschläge . . .

Silla

Stehe auf. Auch dich begnadige ich. Ihr Römer ! ihr Freunde ! nehmet von meinem Haupt die glorreiche Krone. Ich bin kein Dictator mehr ; euer Gleichen. Nun hat Rom seine Freiheit wieder. Nun werden

den die Thränen der Bürger gestillet. Hoheit ist nicht allzeit das beste Guth; sondern manchmal die Mutter der Furcht, des Verdrußes und der Verrätherey. Aus Liebe zu ihr weichet der blinde Sterbliche oftmahls von dem Pfade der Gerechtigkeit und Tugend. Nur diese mit Unschuld verknüpffet ist der Seele angenehmer, als der verführerische Glanz hoher Würden. Dieses erfahre ich heut.

Chor

Silla, welcher Rom vergnüget,
Das nun lebt, und sich erfreut,
Hat zum grösten Ruhme heut
Schön sein eigen Herz besieget.

Cecil

Ihm war stets das Glück zuwider

(zu 2.) Junia
Mir scheint jezt ein Gnadenblick

Silla

Freud und Wonne kommen wieder

(zu 2.) Cinna
Mit der Freiheit nun zurück.

 Chor

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Chor

Silla, welcher Rom vergnüget,
Hat sein eigen Herz besieget.

Cec. Jun. Cin.

Niedrer Liebe Leidenschaft
Wird durch Tugend überwunden.

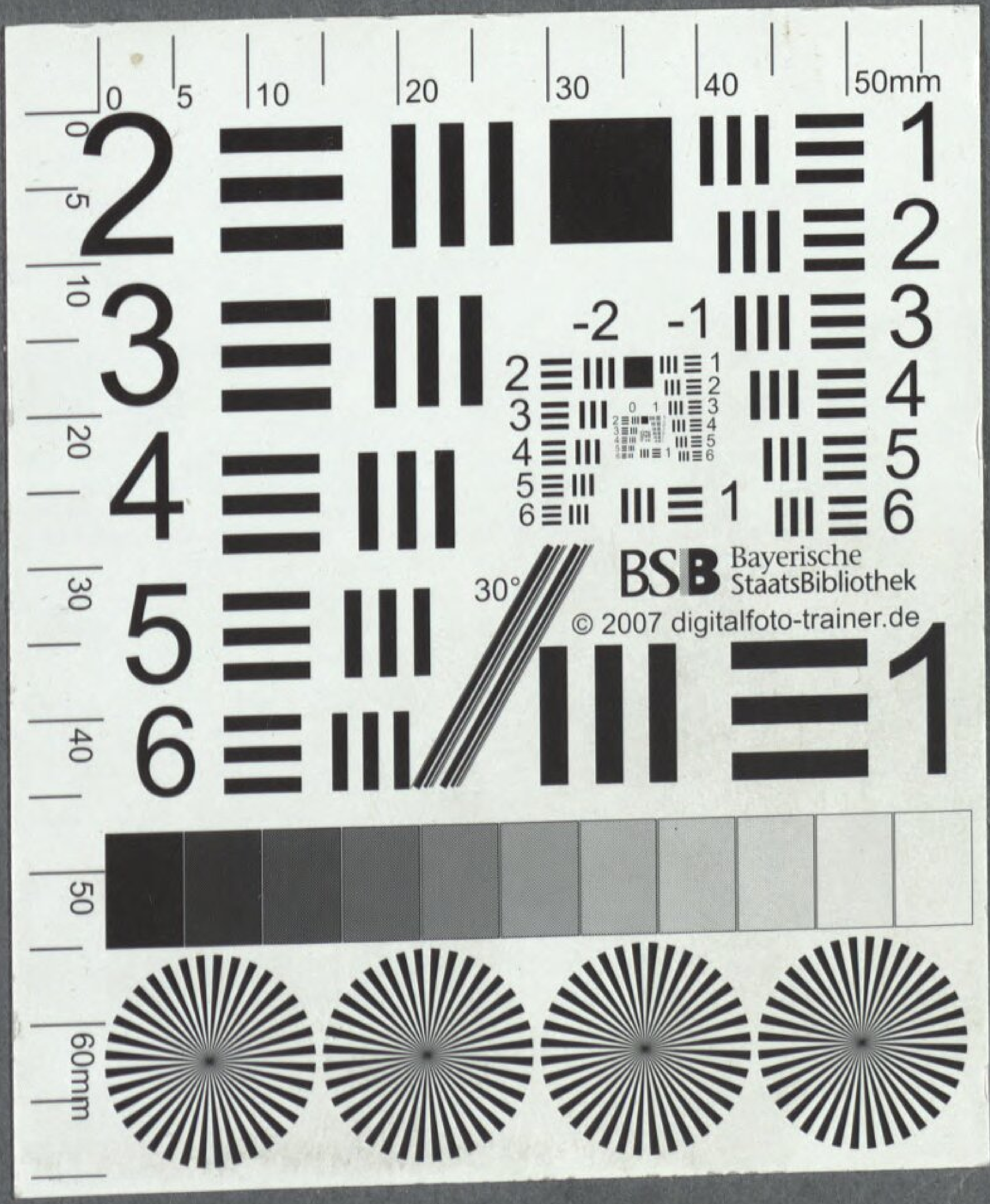
(zu 6.) Cec. Sil. Auf.

Wahrlich! so ein Sieg hat Kraft:
Ihm wird keiner gleich gefunden.

Chor

Silla, welcher Rom vergnüget,
Das nun lebt und sich erfreut,
Hat zum größten Ruhme heut
Schön sein eigen Herz besieget.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de
50mm
60mm
30°

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bach, Johann Christoph Friedrich / De Gamerra, Giovanni / Verazi, Mattia

Lucius Silla eine Opera aufgeführet bei Gelegenheit des höchstbeglückten Namensfestes Seiner Kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz

Mannheim 1774

Slg.Her 3234
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00057892-9
VD18 12286273-001